Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **70 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEITLUPE

Dezember 1992, 70. Jahrgang, Nr. 6

Foto: Leo Iten

Titelbild: *Kurze Rast beim Skiwandern im Obergoms.*

Gesundheit
Langlauf und Skiwandern 4
Fitness lohnt sich 6

Medizin:
Zahnarzt auf «Stör» 8

Pflegeabteilung K5 13

Rätsel:
Erinnern Sie sich noch? 14
Kreuzworträtsel 14
Kollektiv-Abonnenten 18
Private Klein-Anzeigen 18

Wohnen:
Zehn Damen und ein Herr 24

Report:
Vaterfigur für Fixer vom «Gleisspitz» 28

Loslossen 31

Aktiv 32

Unterwegs notiert 35
Mosaik 38
Vom Bauernhof zum Kulturzentrum 43
Gedichte 44

Wohnen:
Alte Menschen wollen Selbständigkeit bewahren 48

Liebe Redaktion 49

Vor einem halben Jahrhundert 51
Bücher 52

Ratgeber:
Rund ums Geld 54
Bank 57
Rund ums Testament 58
AHV 60
Recht 62
Medizin 64
Wohnen 64

aktuell 66
Hilfmittel für Blinde und Sehbehinderte 74
Denkzeit 77

Zur Diskussion gestellt:
Ist die Familie tot? 78

Lesermeinungen:
Was erwarten Sie von Ihrem Gegenüber? 80

Film:
Muschelrauschen-Geschichten 84

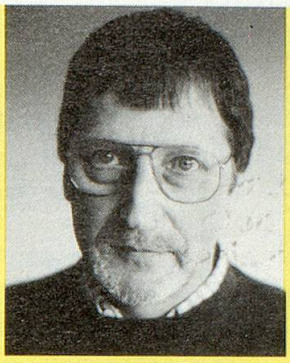
Leute wie wir:
Ruth von Fischer (81)
Ein Leben lang zeichnen 86

Weihnachts-Veranstaltungen 90
Impressum 91

PRO SENECTUTE
Für das Alter

Redaktion Zeitlupe:
Schulhausstrasse 55
Postfach, 8027 Zürich
Telefon 01 / 202 68 10
Telefax 01 / 201 39 06

Herausgeber:
Pro Senectute Schweiz
Zentralsekretariat, Zürich



Familie

Der Mensch kann als einziges Lebewesen der Erde in allen Gebieten unseres Planeten überleben – in den kältesten wie in den heissesten. Er ist nicht nur physisch anpassungsfähig, auch seine sozialen Lebensformen kann er den Umständen angleichen: Wenn zum Überleben nötig, entwickelt er zum Beispiel die Grossfamilie, die ihm früher Hort, Lebenssinn und Lebensversicherung in einem bot.

Technischer Fortschritt und grosse finanzielle Möglichkeiten bieten heute dem Menschen in unserer Gesellschaft die verschiedenartigsten Überlebensstrategien an. Auf Traditionelles ist er nicht mehr angewiesen, selbst seine Religion, seine sozialen Bindungen in der Familie, ja, die Familie selbst kann er über Bord werfen, er geht dabei nicht unter. Den «Einzelpersonen», den sogenannten Singles, geht es finanziell und in Beziehung auf ihre Selbstverwirklichung sogar meistens besser als denen, die eine Bindung in der Familie eingehen,

Jeder Fortschritt wird jedoch mit etwas anderem erkauft: Ist der Preis in diesem Falle Beziehungslosigkeit oder Einsamkeit im Überfluss? Und: Führt die Entwicklung dazu, dass man sich eines Tages gar nicht mehr dafür interessiert, was seine Kinder, seine Eltern machen, ja, man nicht einmal mehr weiss, ob sie noch leben? Werden wir eine Gesellschaft von lauter «Individuen»? Auf den Seiten 78 und 79 werden solche und ähnliche Fragen zur Diskussion gestellt. Ich bin gespannt, was Sie dazu meinen.

Franz Kilchher